

Feministische Kritik an der Deutschen Burschenschaft

Seit nunmehr zwei Jahren gibt es Proteste gegen den alljährlich stattfindenden Burschentag der Deutschen Burschenschaft (DB) in Eisenach. Das Zusammentreffen der Nazi-Burschenschafter in Eisenach ist Anlass antifaschistisch aktiv zu werden. Dass dabei in der linksradikalen Kritik an der Deutschen Burschenschaft sowohl antifaschistische als auch antisexistische Positionen eine bedeutende Rolle spielen müssen, soll in diesem Artikel verdeutlicht werden.

Die DB, das Patriarchat...

Charakteristisch für die rechte Ideologie der Deutschen Burschenschaft, ist neben z.B. Antisemitismus, Rassismus und völkischem Nationalismus auch ihr patriarchales Denken und Handeln. Ihr männerbündisches Prinzip ist dabei ein Ausdruck ihrer heterosexistischen und explizit frauenfeindlichen Praxis: Frauen* werden aus Prinzip her aus dem Bund ausgeschlossen. So wird Frauen* in der Öffentlichkeit nur als „schmückendes Beiwerk“ Raum gegeben, als gleichwertig handelnde Individuen sind sie fehl am Platz. Vielmehr werden ihnen häusliche und stereotyp-feminine Eigenschaften zugeschrieben. Familie und Reproduktionsarbeit, die sogenannte private Sphäre, werden zur „Berufung der Frau“ deklariert. Der öffentliche Bereich, beispielsweise Politik und Wissenschaft, werden wie selbstverständlich von den Burschenschaffern für den männlichen Teil der Bevölkerung beansprucht. Meist wird diese Trennung mit einem biologischen Unterschied von Mann und Frau begründet. Frauen, sogenannte „Damen“, die dieser Zuschreibungen Rechnung tragen, werden als „Garant“ für den „deutschen Volkskörper“ und als „Quelle der Nation“ stilisiert. Gemeint ist damit, dass es zur natürlichen Bestimmung der Frau gehöre, Kinder für die Nation zu gebären und aufzuziehen. Veranstaltungen wie die der Burschenschaft Hannovera zu Göttingen mit dem Alten Herrn, Manfred Libner, der einen Vortrag zum Thema *„Ein Volk entsorgt seine Kinder, die Normalität der Abtreibung [...]“* hielt und so zur Verschärfung des Anti-Abtreibungsparagraphen 218 beiträgt, sind Normalität. So wird vor dem Aussterben des „Deutschen Volkes“ gewarnt und gleichzeitig soll über die Lebensplanung von Frauen bestimmt werden. Es zeigt sich, wie völkischer Nationalismus und patriarchale Ideologie miteinander einhergehen.

Der explizite Ausschluss von Frauen* hat Kontinuität: so wurden Frauen* erst Anfang des 20. Jahrhunderts zum Studium zugelassen. Diesbezüglich warnte die Deutsche Burschenschaft vor den „verrückten“ Bestrebungen einer politischen Gleichstellung, etwa dem Frauenwahlrecht und Zugang zur Universität. Die eigenen Privilegien in Gefahr

sehend, versuchten die Burschenschafter die Forderungen zu demontieren.

Die Praxis der Deutschen Burschenschaft patriarchale Ideologie zeigt sich auch in ihrem Wahlspruch: „Ehre, Freiheit, Vaterland“. Die männlich besetzten Begriffe machen die Orientierung der Burschenschafter an einer soldatischen Männlichkeit deutlich. Hervorzuheben sind für diese besonders Ideale wie Tapferkeit, Kampfbereitschaft und Tugendhaftigkeit. Und genau um diese geht es beispielweise ganz explizit beim Schlagen der Mensur, dem in vielen Burschenschaften verpflichtenden Fechten, bei dem es nicht um die Ermittlung eines „Siegere“, sondern um die Vermeidung jedes unehrenhaften und als feige bezeichneten Zurückweichen geht.

...und die Gesamtgesellschaft

Patriarchale Ideologien sind nicht nur bei der Deutschen Burschenschaft verbreitet und zeigen sich in ihrer Praxis, sondern sind ebenso in dieser Gesellschaft Normalität. Von einer Überwindung patriarchaler Verhältnisse kann gegenwärtig keine Rede sein: Nach wie vor wird dem männlichem Normalarbeitsverhältnis hinterher getrauert, bei dem der Familienvater für das finanzielle Wohl der Kleinfamilie zu sorgen hat; Reproduktionsarbeit ist noch immer „Frauensache“ und insbesondere der Anti-Abtreibungsparagraf 218 zeigt, wie der Staat über die Körper und die Lebensplanungen von Frauen* verfügt und diese gegebenenfalls auch sanktioniert. Patriarchale Praxen sind dementsprechend Ausdruck einer Ordnungsstruktur, deren Wirkmächtigkeit sich über die gesamte Gesellschaft erstreckt. Heteronormativität, also ein klar zweigeschlechtliches Denken, in dem Rollen und Wertungen immer mit enthalten sind, stellt dabei Basis eines gesamtgesellschaftlichen Machtverhältnisses dar.

Die Deutsche Burschenschaft mit ihrer rechten und patriarchalen Ideologie ist etablierter Bestandteil der Gesellschaft. Wenn sie beispielsweise in Eisenach zu ihrem Burschentag zusammenkommt, ist diese Veranstaltung eine öffentlich tolerierte bis unterstützte Plattform explizit propagierter und praktizierter antisemitischer, rassistischer, elitärer, heterosexistischer und nationalistischer Ideologien. Solche Handlungen und Auffassungen müssen thematisiert und angegriffen werden. Dabei müssen in eine emanzipatorische Kritik die Verstrickungen verschiedener Herrschaft hervorgehoben werden.

Gegen einen rechten Konsens, patriarchale und kapitalistische Strukturen in der Deutschen Burschenschaft und überall!

Lisa:2

lisa2.blogspot.de

Weiterlesen:

- Artikel: Antifeministischer Faschismus? Feministischer Antifaschismus? In: Affront (Hg.): Darum Feminismus! - Diskussionen und Praxen. Münster 2011, S. 111 – 121.
- gegenburschentage.blogspot.de